

Paul Goldmann an Arthur Schnitz-  
ler und Olga Gussmann, 23. 12. [1901]

DESSAUERSTRASSE 19

Berlin, 23. Dezember.

Mein lieber Freund,

Ich fahre heut Mittag nach Frankfurt. Wenn Du gekommen wärest, so wäre ich erst  
morgen gefahren. Ich bedaure unendlich, daß ich Dich jetzt nicht sehen kann.

Was Du mir über OLGA schreibst, ist sehr erfreulich auch für mich, weil es ja, wie ich  
weiß, Euren Wünschen entspricht. Ich wünsche von Herzen, daß die kritische Zeit  
vorübergehen möge, ohne daß allzuviel Leiden und Aufregung. Ich <sup>hoffe</sup> denke<sup>v</sup>,  
daß sich in Euer Beider Leben Manches freundlicher und ruhiger gestalten wird,  
wenn diese Hoffnung sich erfüllt haben wird. Gern würde ich OLGA noch ein paar  
Zeilen schreiben. Aber ich habe keine Minute und kann gerade noch rasch diesen  
Brief fertigstellen, den OLGA auch als einen an sie gerichteten betrachten soll. Lie-  
bes Fräulein OLGA, Ich wünsche Ihnen von ganzem Herzen Glück. Und es wird  
Alles schon gut werden.

Wenn ich von Urtheilslosigkeit der Wiener Freunde gesprochen habe, so ist wieder  
einmal mein Temperament mit mir durchgegangen. Entschuldige den schroffen  
Ausdruck! Daß Du von »Lebendigen Stunden« mehr hältst, als von der »Frau mit  
dem Dolch«, kann ich begreifen, da das erste Stück Deinem Herzen eben näher  
steht. Ich kann aber nicht verstehen, wie ein objektiv denkender Dritter Anderer  
sich über die voraussichtliche Bühnenwirkung der beiden Stücke täuschen kann.  
Es ist klar, daß die »Frau mit dem Dolche« der Erfolg des Abends sein wird und  
daß die »Lebendigen Stunden«, wenn nicht die Darstellung ein Wunder thut, fast  
wirkungslos bleiben werden. Die »Letzten Masken« habe ich auch gelesen – Ich  
konnte es nicht fertigbringen, das Buch auf dem Tisch liegen zu lassen und bis  
zur PREMIÈRE zu warten. Ich fand darin Geistreiches und Feines, hatte aber nicht  
den starken Eindruck, den ich erwartet hatte. Das eigentliche Drama wäre meiner  
Ansicht nach doch gewesen, wenn der Journalist dem Schriftsteller gesagt hätte,  
was er ihm zu sagen hatte. Dann wäre es natürlich ein anderes Stück geworden;  
aber ich weiß nicht, ob ~~es nicht dram~~ nicht ein Dramatiker gerade dieses Stück  
hätte andere Stück hätte schreiben müssen. Im Übrigen, die Aufführung wird leh-  
ren....

Tausend Grüße, mein lieber Freund! Und frohe Feiertage!

Dein

Paul Goldmann

Bitte, schreib' mir nach Frankfurt: REUTERWEG 59, bei DR. ROSENGART.

DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3171.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit rotem Buntstift eine Unterstreichung

<sup>4</sup> *Wenn Du gekommen wärest*] siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 19. 12. [1901]

<sup>6</sup> *Olga*] Olga Gussmann war erneut schwanger. Am 9. 8. 1902 brachte sie den gemeinsamen Sohn Heinrich auf die Welt.

<sup>8</sup> *Leiden*] siehe A. S.: *Tagebuch*, 23. 12. 1901

<sup>15</sup> *Urtheilslosigkeit ... Freunde*] siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 19. 12. [1901]

<sup>17</sup> *Du ... hältst*] siehe Arthur Schnitzler an Hermann Bahr, 28. 10. 1901

<sup>25</sup> *Première*] am 4. 1. 1902 am Deutschen Theater Berlin

<sup>35</sup> *Bitte, ... Rosengart.*] kopfüber am oberen Rand der ersten Seite

### Erwähnte Entitäten

Personen: Josef Rosengart, Olga Schnitzler, Heinrich Schnitzler

Werke: Die Frau mit dem Dolche, Die letzten Masken, Lebendige Stunden, Lebendige Stunden. Vier Einakter

Orte: Berlin, Dessauer Straße, Deutsches Theater Berlin, Frankfurt am Main, Reuterweg, Wien

QUELLE: Paul Goldmann an Arthur Schnitzler und Olga Gussmann, 23. 12. [1901]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03097.html> (Stand 18. September 2023)